

# Mozart und chorische Glanzleistungen

## Abschluss der Musikwochen Weserbergland

Von Karla Langehein

**Hameln. Am Sonntagnachmittag gingen in der Hamelner St. Augustinus Kirche die Musikwochen Weserbergland 2006 mit einem gewichtigen musikalischen Paukenschlag zu Ende: Viermal Mozart - vier exzellente Wiedergaben, die allen voran dem mit dem "göttinger vokalensemble" vereinten Hamelner Kammerchor St. Nicolai zu danken war. Diese Chorvereinigung bewältigte Schwierigkeiten aller Art eindringlich und mit Bravour und brachte chorische Glanzleistungen in Folge zu Gehör. Sei es der nahezu übergangslose Affektwechsel vom Hostia Sancta zum Tremendum aus der "Litaniae de venerabili altaris Sacramento", der höchste Ausdrucksfähigkeit fordert, oder die Doppelfuge des "Pignus" aus demselben Werk ebenso wie die beiden großen Fugen des Requiems, die äußerste Ansprüche an Stimmtechnik und Gehör stellen.**

Dem Chor zur Seite stand mit der "capella classica" ein kleines, feines Barockensemble, aus dessen Mitte heraus vor allem die Bläser das - im Vergleich zu unserem zeitgenössisch geglätteten - aufgeraute barocke Klangbild bestimmten. Dieses hauchte besonders der Maurerischen Trauermusik, deren ursprüngliche Instrumentierung in der Rekonstruktion von Becker-Foss zu hören war, lebhaft Farben ein.

Das berühmte "Ave verum corpus" bereitete schließlich das Requiem vor, um dessen Auftragsgabe, Entstehung, Fragmente sowie deren Vollendung durch Süßmayr sich viele unsägliche Märchen ranken. Unbestritten ist der Kern des Werks und damit der musikalische Geist, der es durchströmt, und unbestritten sind auch kleine Schwächen der Süßmayr-Fassung.

Becker-Foss präsentierte mit dieser Aufführung einige Korrekturen aus seiner Feder, die nicht in die Substanz des Werkes eingreifen, die aber behutsam vor allem im Sanctus-Benedictus stilistische Stolpersteine der Süßmayr-Fassung ausräumen und die für künftige anderweitige Interpretationen des Werks von hohem Interesse sein dürften.

In den solistischen Partien kamen der Ausdrucksstärke, dem Timbre und der Durchsetzungsfähigkeit des Soprans von Heike Hallaschka insbesondere die liedhaften Passagen in der oberen Mittellage entgegen. Der sicher geführte Alt von Ivonne Fuchs trug auch im Piano und fügte sich angenehm zu den Männerstimmen, dem sonoren Baß von Yoo-Chang Nah und dem leicht metallisch angehauchten, aber dennoch weichen Tenor von Lothar Blum, dessen Koloraturarie "Panis Vivus" aus der Litanei die solistischen Höhepunkte anführte.

Lang, lang anhaltender Beifall - und ein am Ende zu Recht ebenso wie die überreichten Sonnenblumen strahlender Kreiskantor.

© Dewezet, 27.06.2006